



Kirche und Sport

Begründung und Zielsetzung
kirchlicher Sportarbeit

EVANGELISCH-LUTHERISCHE
LANDESKIRCHE HANNOVERS



Kirche und Sport Begründung und Zielsetzung kirchlicher Sportarbeit

Herausgeber: Evangelisch-lutherische Landeskirche Hannovers

Landeskirchenamt, Rote Reihe 6, 30169 Hannover

Verantwortlich: Kirche und Sport, Henning Busse (V.i.S.d.P.)

Haus kirchlicher Dienste der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers

Hausanschrift: Archivstraße 3, 30169 Hannover

Postanschrift: Postfach 265, 30002 Hannover

Fon: 0511 1241-410 **Fax:** 0511 1241-955

E-Mail: busse@kirchliche-dienste.de

Internet: www.kirchliche-dienste.de/sport

Fotos: Fotolia.com © scusi

Satz und Layout: HkD (11350)

Druck: Haus kirchlicher Dienste,
gedruckt auf Recyclingpapier aus 100% Altpapier

Auflage: 250 **Ausgabe:** Mai 2017

1. Vorwort	2
2. Theologische Zugänge	3
2.1 Auftrag	3
2.2 Leib und Seele	4
2.3 Nachhaltigkeit	5
2.4 Leistung und Entspannung	6
2.5 Spiel-Räume	7
3. Thematische Handlungsfelder	8
3.1 Gemeinschaft, Integration, Inklusion	8
3.2 Verantwortung und gesunde Lebensweise	9
3.3 Bildung und soziale Kompetenz	10
4. Partnerschaft in Verschiedenheit	11
5. Arbeitsformen kirchlicher Sportarbeit	12
6. Ausblick	13
7. Modelle für die Praxis	14

1. Vorwort

Sport steht in der Mitte des gesellschaftlichen Lebens

Sport ist ein wichtiger Teil der gegenwärtigen Kultur und steht im Zentrum des gesellschaftlichen Lebens. Er prägt persönliche Lebenshaltungen und bestimmt öffentliche Abläufe. Sport beeinflusst die Wertmaßstäbe, die individuell und allgemein von Bedeutung sind.

Kirche und Sport wollen Gutes für die Menschen

Sport gehört unmittelbar zu den Menschen. Ein Großteil der deutschen Bevölkerung treibt in irgendeiner Weise Sport. Eine Kirche, die bei den Menschen und ihren Erfahrungen sein will, wird deshalb den Sport als einen wesentlichen Lebensbereich ernst nehmen. Sie sieht, dass in der sportlichen Betätigung etwas Gutes im Sinne Gottes und der Menschen verwirklicht werden kann.



2. Theologische Zugänge

Sport ist ein Thema für Theologie und Glauben

Kirchliches Engagement im Bereich des Sports hat eine theologische Begründung. Im Folgenden wird dargestellt, in welcher Weise Sport und Theologie in Beziehung stehen. Dies wird in Bezug auf den kirchlichen Sendungsauftrag und unter den Themen Ganzheitlichkeit, Nachhaltigkeit, Leistung und Spiel entfaltet.

2.1 Auftrag

Kirche ist nach ihrem Auftrag nah bei den Menschen

ihrer Herkunft, ihrem Status und ihrer individuellen Lebenshaltung.

„Geht hin in alle Welt“ (Mt. 28,20) bedeutet die Menschen in ihrem jeweiligen Lebenskontext wahrzunehmen und aufzusuchen, unabhängig von

Wo Menschen selbst Sport treiben oder ihn als Zuschauer und Fans engagiert miterleben, ereignen sich für sie bedeutsame Lebensvollzüge. Die Kirche will die Menschen darin wahrnehmen und begleiten. Kirchliche Orientierung und sportliches Interesse stehen sich nicht entgegen, sondern können sich ergänzen. Die Kirche setzt Glauben und Sport positiv in Beziehung und ermutigt Menschen zur Integration beider Lebensbereiche.

Kirche will Menschen im Sport wahrnehmen und begleiten

Sport als Kultur- und Freizeitbewegung und in seiner organisierten Form als Breiten- und Spitzensport ist darum auch ein Handlungsfeld der Kirche. Hier nimmt sie Menschen in der Verschiedenartigkeit ihrer Prägungen und Interessen wahr und kann in der Begegnung mit dem Sport als

aufgeschlossen und lebensnah erfahren werden.

Sport ist ein Handlungsfeld der Kirche

2.2 Leib und Seele

Der Glaube nimmt den Menschen ganzheitlich wahr

Der christliche Glaube sieht den Menschen ganzheitlich und nimmt auch dessen Leiblichkeit ernst. Als Einheit von Leib und Seele ist der Mensch geschaffen, und nur in dieser Mehrdimensionalität kann auch von seinem Heil die Rede sein. Das biblische Zeugnis lenkt den Blick auf ein umfassendes und die Gesamtheit der Existenz umgreifendes Wohlergehen, das als letzte Bestimmung über dem menschlichen Dasein und aller irdischen Existenz liegt.

Existenzielle Erfahrungen im Sport brauchen Deutungen

In Sport und Bewegung wird die leibliche Existenz erlebbar. Sportliche Betätigung lässt sich als eine Ausdrucksmöglichkeit schöpfungsgemäßen Lebens verstehen. Erfahrungen im Sport verweisen unmittelbar auf die natürlichen Bedingungen des Daseins. Die eigenen Möglichkeiten und Grenzen werden im Sport existenziell erlebt und fordern zu Sinn gebenden Deutungen heraus.

Ein christliches Daseinsverständnis schließt die leibliche Dimension ein, spricht aber von Wert und Würde des Menschen, die über

seine körperliche Beschaffenheit hinaus gehen. Die Kirchen erkennen die im Sport enthaltene existenzielle Dimension, werden aber einer religiösen Überhöhung und ideologischer oder politischer Inanspruchnahme widersprechen.

Der Mensch ist mehr als seine leiblichen Fähigkeiten

2.3 Nachhaltigkeit

Wir sind zu einer sorgsamen Lebensweise aufgerufen

Im christlichen Verständnis ist der Mensch zu verantwortlichem Handeln befähigt und beauftragt. Die Schöpfung zu bebauen und zu bewahren (1. Mose 2,15) schließt den sorgsamen Umgang sowohl mit der Umwelt als auch den eigenen Lebensgrundlagen ein. Darüber hinaus sind Gerechtigkeit und Nächstenliebe Maßstäbe für ein nachhaltiges zwischenmenschliches Verhalten. Immer ist der Mensch dazu aufgerufen, die Folgen seines Tuns zu bedenken.

Sport kann verantwortliches Handeln fördern

Sport kann zum Ausdruck eines verantwortlichen Umgangs mit den eigenen körperlichen Ressourcen werden. Er nutzt darüber hinaus die natürlichen Gegebenheiten der Umwelt und vermittelt häufig ein unmittelbares Erleben der Natur. Wenn Menschen Sport treiben, können sie Verständnis für einen sorgsamen Umgang gewinnen, der sich positiv auf das eigene Verhalten, das Miteinander und die Umwelt auswirkt.

Die Kirchen nehmen wahr, dass im Sport vorsorgende und nachhaltige Anliegen Ausdruck finden. Schöpfungs- und Weltverantwortung können im Sport aufgenommen und verwirklicht werden. Diese Maßstäbe werden immer wieder eingesprochen werden müssen, wenn Schnelllebigkeit und der kurzfristige Verbrauch von Ressourcen in den Vordergrund zu treten drohen.

Sport sollte nachhaltig und umweltbewusst sein



2.4 Leistung und Entspannung

Gottes rechtfertigende Gnade begrenzt allen Leistungszwang

Leistung gehört in christlicher Perspektive zum Leben. Es ist gut etwas leisten zu können, zugleich bedeutet der Leistungsdruck zur Sicherung des Daseins eine erhebliche Belastung. Leistungsorientierung hat ihre Grenze darin, dass auch die Erholung ein Teil der Schöpfung ist und die rechtfertigende Gnade dem Menschen im Glauben ohne eigenes Tun zuteil wird. Das Leben steht deshalb nicht unter einer alles bestimmenden Leistungsperspektive, sondern wird als anvertraute Gabe verstanden.

Sportliche Leistung dient der Entspannung und Rekreation

Sport ist mit dem Willen zur Leistung untrennbar verbunden. Jedoch dient die sportliche Leistung nicht zur Daseinsbewältigung wie etwa die Erwerbsarbeit oder die Erfüllung auferlegter Pflichten. Zum Sport gehört das freiheitliche Moment, das die körperliche Anspannung möglich macht ohne sie zu fordern. Sport dient darum trotz seines unmittelbaren Leistungsbezugs der Entspannung und Rekreation.

Christlicher Glaube begrüßt Formen des sportlichen Ausdrucks insofern, als sie eine befreiende und entlastende Wirkung entfalten. Weil menschliches Dasein sich nicht in Arbeit erschöpft, sind auch sportliche Betätigung und kreative Entfaltung von Bedeutung. Sport verdient in dieser Hinsicht ebensolche Aufmerksamkeit wie etwa Kunst oder kulturelles Leben. Wo der Sport sein freiheitliches Moment verliert und unter Zwänge gerät, verliert er, was ihn im Kern ausmacht. Mediale Verzweckung und ungesunde Leistungsoptimierung stellen Gefahren dar. Der Leistungs- und Profisport steht hier unter einer besonderen Herausforderung.

*Im Sport wird das
Leben als vielfältige
Gabe entfaltet*



2.5 Spiel-Räume

Der Mensch braucht Räume zur Entfaltung seiner Gaben

zu erkunden und zu nutzen erfordert Ermöglichungsräume, in denen das Erschließen gefahrlos geschehen kann. Dem Spiel und Sport kommt hier eine besondere Bedeutung zu. In ihnen stehen Handlungsfelder zur Verfügung, in denen Wachsen, an Grenzen gehen und Grenzen überwinden erprobt werden können.

Sport nutzt spielerisch die kreatürlichen Fähigkeiten

verschafft. Menschen nutzen im Sport ihre individuellen, kreatürlichen Fähigkeiten. Sie finden im Sport eine Möglichkeit sich zu erproben und geistig wie körperlich herauszufordern. Ihr Tun ist dabei zunächst zweckfrei

Christlicher Glaube ermutigt Menschen zur Entfaltung ihrer Gaben. „Wir haben verschiedene Gaben nach der Gnade, die uns gegeben ist“ (Rö. 12,6). Diese

Sport beinhaltet grundsätzlich ein spielerisches Moment. Erster Antrieb ist für Sporttreibende, dass die Ausübung Vergnügen bereitet und Wohlbefinden

und konsequenzlos. Dies ermöglicht eine wohlthuend unbeschwerte und kreative Art der Betätigung.

Die Kirchen sehen, dass insbesondere im Breitensport Möglichkeiten eröffnet werden, in denen jeder Mensch nach seinen Fähigkeiten Erfahrungen sammeln kann.

Eine gabenorientierte Förderung im Sport hilft zur Entfaltung der eigenen Persönlichkeit und erschließt neue Lebensmöglichkeiten. Sie bietet Anreiz und Herausforderung ohne durch zu frühe oder übermäßige Leistungsorientierung Hemmnisse aufzubauen.

Sport fördert die Entfaltung und erschließt neue Dimensionen

3. Thematische Handlungsfelder

Sport und Kirche handeln als Partner in der Gesellschaft

Wo Sport und Kirche sich in anerkennender Partnerschaft wahrnehmen, werden sie gemeinsame Themenfelder finden. Die evangelische Kirche sieht Handlungsmöglichkeiten, in denen sie unmittelbar mit dem Sport in Verbindung tritt. Sie bietet Sport treibenden Menschen ihre Präsenz und Begleitung an. Gleichzeitig sieht sie im Sport einen Partner zur Gestaltung der gesellschaftlichen Realität. Handlungsfelder, in denen sich eine Verbindung nahe legt, sind unter anderem Gemeinschaft, Gesundheit und ganzheitliche Bildung.

3.1 Gemeinschaft, Integration, Inklusion

Kirche setzt sich für Frieden und Gemeinschaft in Solidarität ein

In christlicher Sicht ist der Mensch auf Gemeinschaft hin geschaffen. Ein gelingendes Miteinander ermöglicht Leben in Frieden und gibt Freiheit zur Entfaltung. Die Kirche setzt sich deshalb im jeweiligen Gemeinwesen für Gerechtigkeit, Integration und Solidarität ein. Sie nimmt in dieser Hinsicht die im Sport liegenden Möglichkeiten wahr.

Wo Sport und Kirche sich in anerkennender Partnerschaft wahrnehmen, werden sie gemeinsame Themenfelder finden. Die evangelische Kirche

Sportausübung ist zunächst ideologiefrei, deutungs- und weltanschaulich neutral. Menschen betreiben ihn aus ihrer je subjektiven Motivation heraus und begegnen sich darin in ihrer jeweiligen Verschiedenartigkeit. So führt Sport Menschen unterschiedlichster Wertesysteme durch Herkunft, Milieu, Kultur oder Religion zusammen.

Neutralität im Sport kann Menschen zusammenführen

Die Kirchen sehen im Sport besondere Möglichkeiten auf dem Weg zu Integration und Inklusion. Kirchliche Arbeit nimmt daher zunehmend sportliche Elemente in ihre Angebote auf. In Kooperationen mit dem Sport können Toleranz und Verständigung gefördert sowie Missbrauch und Ausgrenzung bekämpft werden. Sportliches Interesse und kirchliche Orientierung können sich im Eintreten für eine wertschätzende und anerkennende Gemeinschaftskultur ergänzen.

Kirche arbeitet mit dem Sport für Toleranz und Verständigung

Modelle für die Praxis (Beschreibung ab S. 14)

- Sportkirchentage
- Parkour-Camp
- Gottesdienste zu Sportveranstaltungen
- Public-Screening

3.2 Verantwortung und gesunde Lebensweise

Glaube motiviert zu einer verantwortlichen Lebensweise

Im Horizont des christlichen Glaubens gehört eine gesunde und verhältnismäßige Lebensweise zum verantwortungsvollen Umgang mit den gegebenen Lebensmöglichkeiten. So wird körperliche Aktivität hinsichtlich gesundheitlicher Prävention wie auch Rehabilitation zu einem mit dem Glauben korrelierenden Lebensvollzug. Sportausübung kann in geistlicher Hinsicht motiviert sein und wird nicht selten auch als spiritueller Erfahrungsraum verstanden.

Sport erhält die Gesundheit und mildert Beeinträchtigungen

Körperliche Unversehrtheit und Leistungsfähigkeit werden im Lebensvollzug als begrenzte Ressource wahrgenommen. Kraft, Vitalität und Mobilität gelten aber weithin als Voraussetzungen für die Teilhabe an vielfältigen Lebensmöglichkeiten in der Gesellschaft. Sport dient der Gesundheit und damit der Aufrechterhaltung von Lebensqualität sowie einer verantwortlichen Daseinsgestaltung.

Die im Sport erlebte körperliche Leistung, Schönheit und Kraft wird nicht zum Idol oder umfassenden Lebenssinn erhoben werden dürfen. Durch Sport und Bewegung können sich in der Schwäche neue Perspektiven eröffnen, doch darüber hinaus bleibt auch dem beeinträchtigten, benachteiligten oder alt gewordenen Leben ein unendlicher Wert zugesprochen. In Erfahrungen der Verletzlichkeit, Behinderung, Niederlage und Schwäche bietet die Kirche mit der Rede von Geschöpflichkeit, gnädiger Annahme und Gottes bleibender Zuwendung lebensdienliche Deutungen an.

Lebenssinn besteht auch in der Schwäche und Niederlage

Modelle für die Praxis (Beschreibung ab S. 15)

- Veranstaltungen an örtlichen Sportstätten
- Laufgruppe
- Mehrgenerationengarten

3.3 Bildung und soziale Kompetenz

Bildung ist ganzheitliche Entfaltung der Persönlichkeit

Bildung ist im kirchlichen Verständnis ein ganzheitlicher Prozess. Sie umfasst neben Wissensvermittlung jede Art von Erfahrungslernen und Aneignung sozialer

Kompetenz. Als Bildungsträger will die evangelische Kirche an außerschulischen Lernorten persönliche Entfaltung, Bewusstseins- und Wertebildung ermöglichen und fördern. Sie setzt sich dafür ein, dass Bildungszugänge für alle offen stehen.

Sport vermittelt Werte und soziale Kompetenzen

Sport vermittelt soziale Kompetenz. Die Ausbildung körperlicher Fertigkeiten geht mit der Gestaltung von Bewusstseinsprozessen einher.

Sportausübung ist darüber hinaus häufig in den äußeren Rahmen eines sozialen Systems eingebunden, dem sie zugute kommt. Sport fördert sowohl individuelle Fähigkeiten als auch Teamgeist und sportliche Fairness. Die dem Sport eigentümlichen Momente des Wettkampfes und sportlichen Vergleichs stehen solidarischem Lernen nicht entgegen.

Die Kirche weiß um die besondere Prägekraft des Sports für die Persönlichkeitsentwicklung insbesondere junger Menschen. Sie kann in der Vermittlung

übereinstimmender Werte mit sportlichen Bildungsträgern zusammenarbeiten. Christlicher Glaube wird dabei stets die grundlegende Wertschätzung betonen, die jedem Individuum über sein Leistungsvermögen und seine individuellen Fähigkeiten hinaus zukommt.

Kirche und Sport stehen für ganzheitliche Bildung

Modelle für die Praxis (Beschreibung ab S. 15)

- Fußballcamp
- Konfirmanden-Turniere
- Mitwirkung in der Trainerausbildung
- Erlebnispädagogik
- Jugendverbände
- Internationale Begegnungen

4. Partnerschaft in Verschiedenheit

Sport und Kirche erkennen ihre jeweilige Besonderheit an

an der Gestaltung der Gesellschaft mit. Basis ihrer Partnerschaft ist die Anerkennung der jeweiligen Verschiedenheit: In gegenseitiger Wertschätzung eröffnen sich Räume für thematische Bündnisse und die Vertretung gemeinsamer Anliegen.

Kirchengemeinden entwickeln Kooperationen mit dem Sport

Kirchengemeinden können Kontakte zu Sportvereinen und Einrichtungen des Sports in ihrem jeweiligen Umfeld pflegen. Sie bringen damit ihre Wertschätzung gegenüber dem Sport zum Ausdruck. Persönliche und institutionelle Kontakte ermöglichen Austausch und konstruktive Begegnungen. Ein aufmerksames Mit- und Nebeneinander in gegenseitiger Anerkennung eröffnet gemeinsame Handlungsräume, die der Förderung des Gemeinwesens dienen. Kirche und Sport sind in je eigener Weise auf das Wohl der Menschen ausgerichtet. Darin können sie sich begegnen.

Kirche und Sport sind in Deutschland in langjähriger Partnerschaft verbunden. Sie wirken durch Vermittlung von Toleranz, Rücksichtnahme, Solidarität und Fairness

Kirche und Sport können sich gegenseitig bereichern und wechselseitige Impulse einbringen. Insbesondere im Breitensport lassen sich gemeinsame Anliegen umsetzen. Darüber hinaus wird es möglich sein auch kritische Entwicklungen, wie sie etwa im Leistungssport auftreten können, zu erkennen und zu bearbeiten. Kirche und Sport können dazu beitragen insbesondere jungen Menschen Beispiele überzeugender Lebensführung zu geben und entsprechende Vorbilder anzubieten.

Gegenseitige Impulse schaffen Vorbilder für die Jugend



5. Arbeitsformen kirchlicher Sportarbeit

Kirchliche Sportarbeit vernetzt die verschiedenen Partner

Das Zusammenwirken von Kirche und Sport bedarf einer verlässlichen und tragfähigen Struktur. Ein Landesarbeitskreis „Kirche und Sport“ gewährleistet, dass sich eine kontinuierliche Sportarbeit in der Kirche entwickeln kann. Seine Wirksamkeit steht im Kontext eines gesamtkirchlichen Interesses.

Das Zusammenwirken von Kirche und Sport bedarf einer verlässlichen und tragfähigen Struktur. Ein Landesarbeitskreis „Kirche und Sport“ gewährleistet, dass

Die Sportarbeit der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers geschieht vorzugsweise im Rahmen der Konföderation evangelischer Kirchen in Niedersachsen sowie in ökumenischer Perspektive. Der Landesarbeitskreis unterstützt die Kommunikation unter Mitgliedern und an der kirchlichen Sportarbeit Interessierten und pflegt Kontakte zu anderen Landeskirchen, zur Evangelischen Kirche in Deutschland und zu den ökumenischen wie interreligiösen Partnern. Er bildet die verlässliche Gesprächsebene, auf der sich Vertreter aus Kirche, Sportverbänden und Sportwissenschaft in Niedersachsen begegnen. Er regt gemeinsam mit dem oder der beauftragten Sportreferenten(in) Begegnungen, Tagungen sowie thematische Projekte an und fördert durch seine Mitglieder die Beziehungen zwischen Kirche und Sport auf allen Ebenen.

Kirchliche Sportarbeit geschieht in verlässlichen Arbeitsformen



6. Ausblick

Kirche nimmt im Sport ihren Verkündigungsauftrag wahr

Sie tritt mit ihnen gemeinsam für Integration und Inklusion ein, fördert soziales Verhalten und unterstreicht eine gesunde, aktive Lebensweise ohne dies ideologisch zu überhöhen. Die Kirche sieht im Sport einen bedeutenden Erlebnisraum, in dem Begegnungen möglich sind und Lebensfreude zum Ausdruck kommt. Sie nimmt ihren Verkündigungsauftrag auch in der Welt des Sports wahr und spricht den Menschen die gute Botschaft des Evangeliums zu.

Die Evangelisch-lutherische Landeskirche Hannovers ist um Zusammenarbeit mit Sporttreibenden, Sportvereinen, Verbänden und ihren Repräsentanten bemüht.

Handlungsträger in der Kirche werden ermutigt und darin unterstützt auf Sportvereine zuzugehen und wertschätzende Beziehungen zu entwickeln.

In geeigneten Arbeitsformen kann Verständnis füreinander entstehen und Verantwortung für das Gemeinwohl gemeinsam wahrgenommen werden. Eine lebendige Kommunikation zwischen Kirche und Sport auf allen Ebenen dient dazu in partnerschaftlicher Weise für Werte einzutreten, die den Menschen und dem gesellschaftlichen Leben dienen.

Kirche und Sport dienen Menschen und der Gesellschaft

7. Modelle für die Praxis

Gemeinschaft, Integration und Inklusion

Sportkirchentage

In Kirchenkreisen und Sprengeln werden in Kooperation mit den örtlichen Sportvereinen Sportkirchentage angeboten. Kinder, Jugendliche und Erwachsene werden mit einem vielseitigen Sportprogramm angesprochen und erleben hautnah die Verbindung zum Glauben und kirchlichen Leben.

Beispiel: Sportkirchentag in Nordhorn

Parkour-Camp

Parkour ist Sport im öffentlichen Raum mit bewusster Nutzung von Hindernissen. Parkour-Arbeit erschließt neue Zielgruppen. Beim Parkour-Camp werden „Traceure“ zu einem sportlichen Festival eingeladen. Respekt, Toleranz und ein interreligiöser Ansatz stehen im Mittelpunkt und prägen den gemeinsamen Sport.

Beispiel: Laatzener Parkour Camp

Gottesdienste zu Sportveranstaltungen

Ob zur Fußball-Weltmeisterschaft oder zum Jubiläum des örtlichen Sportvereins – häufig bieten sich gottesdienstliche Gelegenheiten, in denen die Verbindung von Kirche und Sport zum Ausdruck kommen kann. Anregungen und Gottesdienstentwürfe sind vom Arbeitskreis Kirche und Sport der Evangelischen Kirche in Deutschland zu beziehen.

www.ekd.de/kirche-und-sport/material.html

Public-Screening

In Gemeinschaft sportliche Großveranstaltungen zu verfolgen führt Menschen zusammen. Kirchengemeinden können zur Fußball-WM die Rahmenverträge der Evangelischen Kirche in Deutschland nutzen und öffentliche Sportübertragungen anbieten.

Verantwortung und gesunde Lebensweise

Veranstaltungen an örtlichen Sportstätten

Örtliche Sportstätten wie Schwimmbäder, Fitnessstudios, Reithallen, Segelclubs können Kontaktflächen darstellen. In geeigneten Veranstaltungen lassen sich innovative Impulse entwickeln, durch welche die Kirche sich gesellschaftlichen Kontexten öffnet und neue Begegnungsmöglichkeiten erschließt.

Laufgruppe

Eine Laufgruppe in der Kirchengemeinde kann das wachsende Interesse an Fitness und Bewegung aufnehmen und aktiv eine gesunde Lebensweise fördern. Der gemeinsame Sport kann mit spirituellen Momenten verbunden werden und so den Aspekt der Ganzheitlichkeit in der kirchlichen Arbeit zum Ausdruck bringen.

Mehrgenerationengarten:

Außenanlagen von Kirchengemeinden können zu Begegnungsorten werden. Angebote der Freizeitgestaltung und sportlichen Aktivität verbinden Menschen unterschiedlichen Alters. Als Sport- und Begegnungsorte können Kirchenanlagen das Gemeinwesen bereichern. Beispiel: Mehrgenerationengarten Völkens

Bildung und soziale Kompetenz

Fußballcamp

Trainingslager können Lernorte sein, an denen insbesondere Jugendliche über den Sport in ihrer sozialen Kompetenz gestärkt werden. Die gemeinsame Sportausübung wird zum anschaulichen Beispiel für Rücksicht, Fairness und Toleranz gegenüber anderen. Beispiel: Fußballcamp Oese

Konfirmanden-Turniere

In Konfirmandenturnieren können die körperlichen Fähigkeiten junger Menschen zum Ausdruck gebracht werden. Im Sport begegnen sich Jugendliche unterschiedlicher Herkunft und Milieus. Sie finden in Aktionselementen andere Formen der Gemeinschaft und erleben kirchliche Arbeit in einer neuen Dimension.

Mitwirkung in der Trainerausbildung

Die Ausbildung von Übungsleiter(inne)n im Sport kann durch Zusammenarbeit um Aspekte der kirchlichen Bildungsarbeit ergänzt werden. In geeigneten Kooperationen mit Sportvereinen und –verbänden kann das Anliegen der Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen gemeinsam umgesetzt werden.

Erlebnispädagogik

Erlebnispädagogische Elemente finden in vielfacher Weise Anwendung in der kirchlichen Arbeit. Sie stellen Gelegenheiten dar, in denen Glaubensinhalte zu persönlichen Erlebnissen werden und sich als eigene Erfahrung manifestieren. Insbesondere die kirchliche Jugendarbeit wird den Sport nutzen, um Erlebniselemente in die Bildungsarbeit zu integrieren.

Jugendverbände

Christliche Jugendverbände blicken zum Teil auf eine lange Tradition sportlicher Arbeit zurück. Eigene Mannschaften sind in den regulären Turnierbetrieb eingebunden. Sie pflegen bewusst die Verbindung von Kirche und Sport und stellen sie sichtbar dar.

Beispiel: Basketball in der CVJM-Arbeit

Internationale Begegnungen

Sport ist ein geeignetes Medium um Begegnungen über Sprach- und Kulturgrenzen hinweg zu erleichtern. Internationale Austauschprogramme nutzen den Sport als niedrigschwellige Kontaktfläche. Die gemeinsame Aktion erleichtert den Aufbau von Beziehungen und trägt zur Verständigung bei.

Kontakte und Verbindungen

Kirche und Sport
im Haus kirchlicher Dienste
der Evangelisch-lutherischen
Landeskirche Hannovers
Henning Busse, Pastor
Archivstraße 3, 30169 Hannover
Fon: 0511 1241-410 Fax: 0511 1241-955
busse@kirchliche-dienste.de
www.kirchliche-dienste.de/sport

Arbeitskreis Kirche und Sport
der Evangelischen Kirche in Deutschland
Kirchenamt der EKD
Herrenhäuser Str. 12, 30419 Hannover
Fon: 0511-2796-0
www.ekd.de/kirche-und-sport



Haus kirchlicher Dienste